



Eine gefährliche Trilogie?

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

Die erotische Roman-Trilogie „Shades of Grey“ der Britin E.L. James hat sich weltweit mehr als 70 Millionen Mal verkauft und führte wochenlang die Bestsellerlisten vieler Länder an. Wesentlicher Teil der Handlung ist die Beziehung zwischen der Literaturstudentin Ana Stele und dem Milliardär Christian Grey. Aufmerksamkeit erregten die Romane dabei vor allem durch die explizite Beschreibung der Sexualpraktiken, die als wesentliches Element Dominanz und Sadismus enthalten. Bei solchen Themen wird natürlich in der Öffentlichkeit viel über mögliche negative Auswirkungen des Werks auf die Entwicklung junger Frauen diskutiert. Und tatsächlich scheint eine großangelegte Studie solche Befürchtungen vor kurzem bestätigt zu haben. In vielen Medien wurde in den letzten Wochen darüber berichtet, dass das Lesen des Buchs dazu führe, das dort beschriebene Verhalten selbst auszuleben: Junge Leserinnen sollen sich nach dem Lesen der Bücher vermehrt zu Stalkern und Gewalttätern hingezogen fühlen, wechselnde Sexualpartner haben, häufiger übermäßig Alkohol konsumieren und unter Essstörungen leiden.

Aber wie kam man zu dieser besorgniserregenden Schlussfolgerung? Als wesentlicher Teil der zugrundeliegenden Studie aus dem Journal of Women's Health wurden mehr als 600 junge Frauen detailliert zu ihren Neigungen und ihrem Verhalten interviewt. In der Tat stellte sich dabei statistisch abgesichert heraus, dass junge Leserinnen der Trilogie vermehrt zu dem oben beschriebenen Verhalten neigen als Nicht-Leserinnen.

Aber kann man daraus tatsächlich schließen, dass das Lesen des Buchs dies verursacht hat? Bei der genannten Studie wurde diese Frage nämlich keineswegs untersucht, sondern es wurden nur interviewte Leserinnen der Trilogie mit Nicht-Leserinnen verglichen. Schließlich ist ja durchaus auch umgekehrt denkbar (und vermutlich sogar plausibler), dass für junge Frauen mit häufig wechselnden Sexualpartnern und einer Neigung für Stalker und Gewalttäter „Shades of Grey“ eher von Interesse ist als für solche, bei denen dies nicht der Fall ist.

Ob das Verhalten der jungen Frauen also der Grund oder die



„Shades of Grey“ beeinflusst junge Leserinnen? Dafür gibt es keine statistischen Beweise. DPA

Folge des Lesens des Buchs ist, bleibt völlig offen. Insofern ist „Shades of Grey“ in erster Linie schlicht ein Bestseller und dafür, dass die Trilogie das Verhalten von Leserinnen negativ beeinflusst, gibt es keine statistischen Belege. ♦